

so manche „blaue Brise“ und manches silberweiß glitzernde Meer gemalt hat, allerdings mit etwas zu kristallisiertem Effekt. Er ist neuerdings das Haupt einer modernen Gruppe geworden, der auch der Schönleber-Schüler Ed. Ameseder angehört. Von ihnen wird noch weiteres zu sagen sein. Die Sezhaften von Wien haben sich sämtlich auf irgend einem Gebiete der Natur vollständig heimisch gemacht und gewinnen dieser Scholle manches Gute ab. Der vielseitigste ist Robert Ruß (geb. 1847). In jungen Jahren hat er so ziemlich alles versucht, und in den größten Maßstäben mit einer dekorativ ausfahrenden Kraft, wie sie die Makart-



Abb. 210. H. Charlemont: Das Belvedere im Winter.

zeit erzog. Jetzt war es eine gewaltige Brandung bei Helgoland, das nächstmal eine kühn verkürzte Fassade des Heidelberger Schlosses (kaiserliche Sammlungen), wo die Reihen von Fenstern und Statuenmischen, nebst der übrigen massiven Ornamentik, kraftvoll heruntergebürstet waren; dann wieder kam zur Abwechslung ein Vorfrühling in der Penzinger Au, mit tausendfach überkreuztem Baumgezweig, das sich dunkel vom hellen Abendhimmel abhob. Er überraschte fast jedes Jahr mit Neuem. Sein Hauptgebiet wurde doch später Südtirol, und die Farben dieser Landschaft, mit ihrer goldigen Sonne auf buntem Rebenlaub und blendender Häufertünche, sind ihm zu einer feststehenden Palette geworden. Sein Bruder Franz (geb. 1844) betreibt seit seinen Pariser Lehrjahren Landschaft, Porträt und Genre